

Eine komplementärmedizinische Methode

Die MORA-Bioresonanztherapie

Geschichte: Das Bioresonanzverfahren wurde in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts von dem naturheilkundlich orientierten Arzt Franz Morell und dem Elektronikingenieur Erich Rasche aus dem Medikamententest der Elektroakupunktur nach Voll entwickelt.

Mit einem Sender für elektromagnetische Schwingungen, der in leitendem Kontakt mit homöopathischen Arzneimitteln verbunden war, und einem Empfängersystem, das mit dem Elektroakupunkturmesskreis verbunden war, erreichten Morell und Rasche die gleichen elektrischen Hautleitwertveränderungen an Akupunkturpunkten, als seien die Originalarzneien im Messkreis. Sie postulierten daraufhin, dass Medikamenteninformationen durch schwache niederfrequente elektromagnetische Schwingungen im 1 Hz bis 10⁶ Hz-Bereich gekennzeichnet sind und dass konsequenterweise – aufgrund der physiologischen Wirkungen (Resonanzen) an den Akupunkturpunkten – solche schwachen elektromagnetischen Schwingungen Teil des Informationsübertragungssystems im Menschen sind. [39-41] Sie sind allerdings nicht explizit messbar. Bei einem Mensch-Geräte-Kontakt wird ein elektromagnetisches Rauschen deutlich über dem elektronischen Geräterauschen gemessen. Dieses aktive elektromagnetische Rauschen des Menschen scheint in noch unbekannter Weise die Informationsübertragungsbasis zu sein. Um ein erstes vorläufiges theoretisches Verständnis dieser Phänomenologie zu erhalten, hat Galle [23, 24] Erklärungskonzepte der Bio-Photonentheorie auf die bei der Bioresonanztherapie relevanten niederfrequenten elektromagnetischen Schwingungen angewandt.

Die therapeutische Nutzung dieser Erkenntnisse führte zur Entwicklung der MORA-Bioresonanztherapie. Bei dieser Methode werden die postulierten elektromagnetischen Schwingungen über flächige Elektroden von bestimmten Hautarealen des Menschen abgenommen. Nach optischer Entkopplung werden sie im Gerät phasenkonstant invertiert (gespiegelt) und als therapeutischer

Input an den Menschen zurückgegeben. Dies geschieht wahlweise im gesamten Frequenzdurchlassbereich (1 Hz – 200.000 Hz) oder mit ganz bestimmten Frequenzdurchlassbereichen. [23, 28, 41]

Die erkenntnismethodische Vorgehensweise von Morell und Rasche war typisch für die Erfahrungsheilkunde. Die Methode wurde durch Input-Output-Untersuchungen an der Ganzheit (black box) Mensch entwickelt. Über die physikalischen und physiologischen Wechselwirkungen existieren bisher nur relativ hypothetische Erklärungsmodelle. Um die reproduzierbare Wirkung einer heilkundlichen Methode zu prüfen, benötigt man allerdings keine reduktionistisch-materialistischen Erklärungskonzepte.

Theoretische Erklärung ist Anspruch, nicht notwendiges Kriterium der Naturwissenschaftlichkeit.

Historisch interessant ist, dass zur gleichen Zeit Fritz-Albert Popp und Bernd Ruth die Biophotonen entdeckten. [10, 45, 48] Das sind schwache kohärente elektromagnetische Schwingungen im 10¹⁴ Hz-Bereich, die von lebenden Systemen emittiert werden und denen nach den Theorien von Popp und seinen Mitarbeitern grundlegende Funktionen bei der Regulation in lebenden Systemen zugeschrieben werden.

Seit 30 Jahren wird die MORA-Bioresonanztherapie von naturheilkundlich orientierten Praktikern weltweit erfolg-

Michael Galle Idar-Oberstein

Jahrgang 1960

- 1980-1987 Studium der Biologie (Schwerpunkt), Physik und Soziologie und erste Forschungstätigkeiten im Bereich der Biotechnik
- 1987-1991 Ausbildung zum Heilpraktiker; Forschungstätigkeit und Promotion im Bereich der Ultraschwachen Photonenemission lebender Systeme (Biophotonen) im Internationalen Institut für Biophysik im Technologiezentrum Kaiserslautern
- 1991-1994 Studium der Erfahrungsheilkunde und Ganzheitsmedizin und der ihr zugrunde liegenden naturphilosophischen Konzepte
- 1991-1998 Dozent an Heilpraktikerschulen
- Seit 1994 Praxis für Biologische Medizin und Erfahrungsheilkunde
- Seit 1997 Gründung und Leitung des Insti-



- tuts für Angewandte Biologie (2006 Umbenennung in Institut für Biophysikalische Medizin)
- 2002-2006 Stellvertretender Landesvorsitzender des Fachverbandes Deutscher Heilpraktiker (FDH) in Rheinland-Pfalz
- 2005 Ehrendiplom der Internationalen Ärztesellschaft für Biokörpernische Medizin; seit 2006 Vorstandsmitglied (Forschung)

Tätigkeitsschwerpunkt neben der Naturheilpraxis: Wissenschaftliche Erforschung der Naturheilverfahren v. a. am Beispiel der Bioresonanztherapie und der Bio-Elektronischen-Terrain-Analyse in Zusammenarbeit mit deren Mitbegründer und Weiterentwickler E. Rasche (Fa. MedTronik)

reich angewendet. Es liegen zahlreiche positive Einzelfalldokumentationen zu den verschiedensten Indikationsbereichen vor, u. a. für Allergien und Unverträglichkeiten, funktionelle Erkrankungen, psychosomatische Erkrankungen und den Rheumatischen Formenkreis [z. B. 27, 41]. Vor allem in den letzten 10 Jahren wurden Wissenschaftler auf Morells Thesen und Praktiken aufmerksam. Mehrere Arbeitsgruppen führten klinische Humanstudien sowie Pflanzen- und Tierstudien zur Überprüfung der Bioresonanzmethode durch.

Das BICOM-Gerät, das IMEDIS-Gerät und viele andere nach dieser Methode arbeitende Bioresonanzgeräte sind Nachbauten des von Morell und Rasche entwickelten MORA-III-Gerätes.

Grundlagen und Methode

Mit dem MORA-Bioresonanzgerät ist eine endogene und exogene Bioresonanztherapie und -diagnose möglich. Beim grundlegenden Therapieprinzip der **endogenen Bioresonanztherapie** ist der Patient über flächige Hand- und Fußelektroden mit dem Bioresonanzgerät verbunden. Über diese flächigen Elektroden werden die postulierten schwachen elektromagnetischen körpereigenen Schwingungen in das Gerät übertragen, gespiegelt (elektronische phasenkonstante Invertierung, Ai-Modus) und je nach Therapieeinstellung der gesamte Frequenzbereich oder Teilfrequenzbereiche an den Menschen zurückgegeben und mit den körpereigenen Schwingungen überlagert. Verschiedene spezielle Therapiestrategien, z. B. mit „harmonischen“ und „disharmonischen Schwingungen“ oder lokalen Elektroden direkt am Ort der Krankheit, ergänzen das grundlegende Therapieprinzip. Die physiologischen Auswirkungen sind relativ schnell mit der Elektroakupunktur an den Akupunkturpunkten messbar.

Als grundlegendes Wirkprinzip der Bioresonanztherapie auf einer physikalischen Ebene vermuten wir die destruktive Interferenz („auslöschende“ Überlagerung) „starrer“, isolierter Schwingungen („pathologischer Schwingungen“) mit sich selber. Sie scheinen auf diese Weise unter Mitwirkung von Selbstregulationsvorgängen wieder in den flexibel-dyna-

mischen Schwingungsverbund des Menschen integriert zu werden. Mit den „starren“ Schwingungen korrelierte physiologische Blockaden lösen sich nachfolgend auf [23]. Die „pathologischen Schwingungen“ sind nach diesen Hypothesen das Korrelat der Krankheit auf einer elektromagnetischen Ebene.

Wie kann eine solche schwache elektromagnetische Wechselwirkung überhaupt physiologisch wirken? Galle [23] bezeichnet diese Wirkung aufgrund der bisherigen biologischen Phänomenologie und der Arbeiten des Nobelpreisträgers I. Prigogine [46, 47] sowie Vertreter der Deterministischen Chaostheorie [z. B. 16] als **informativen Katalysatoreffekt**. Informativer Katalysator deshalb, weil durch solche schwachen Wechselwirkungen nur potenziell vorhandene physiologische und/oder biochemische Regulationsprogramme, die sich schon in einer labilen Anfangssituation (Ungleichgewichtszustände, Sensibilitätspunkte, Schwebepunkte) befinden, angestoßen werden können. Die notwendige Energie zur Programmdurchführung muss das lebende System selbst bereitstellen. Sie ist nicht mit dem Energiegehalt der übertragenen Information gekoppelt.

Die Bioresonanztherapie fördert „nur“ die individuellen Selbstheilungspotenzen. Sie unterstützt die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, ohne sie einem künstlichen äußeren Zwang auszusetzen, wie das z. B. viele hochwirksame Arzneimittel tun (z. B. Kortikosteroide). Nebenwirkungen bei „schulmedizinischen“ Therapeutika sind nur die Folge einer solchen künstlichen äußeren, in diesem Fall biochemischen „Zwangsjacke“. Bei der Anwendung der Bioresonanzmethode gibt es daher auch keine Berichte über auftretende Nebenwirkungen.

Bei der **exogenen Bioresonanztherapie** werden die postulierten schwachen elektromagnetischen Schwingungen von außen dem körpereigenen Schwingungsfeld überlagert und therapeutisch und diagnostisch genutzt.

Diese äußeren Schwingungen werden generiert von:

■ diagnostisch und therapeutisch relevanten Substanzen (z. B. Allergenen,

Vitaminen, Nosoden, Schwermetallen). Diese Substanzschwingungen sind elektronisch abspeicherbar und liegen in digitaler Form als sogenannte „Elektronische Homöopathie“ vor.

■ Körpersekreten, -exkreten und -flüssigkeiten (z. B. Blut, Eiter).

Als grundlegendes physikalisches Wirkprinzip der exogenen Bioresonanztherapie postulieren wir nach dem Vorschlag von J. Strube, dass Substanzen im Erdmagnetfeld und angeregt durch das elektromagnetische Umgebungsrauschen substanzspezifische elektromagnetische Schwingungen, wie unmittelbare Kernspinresonanzen und Spin-Spin-Kopplungen aussenden. So wird ein extrem energiearmes elektromagnetisches Strukturabbild (EMSA) im Außenraum der Substanzen unterhalb der thermischen Rauschgrenze erzeugt. Beim Kernspintomographen wird dieser physikalische Mechanismus bei starken Magnetfeldern angewendet.

Dieses EMSA ist der substanzspezifische Informationsträger, der mit den körpereigenen Schwingungen in Verbindung tritt. Die hohe Sensitivität lebender Systeme und damit auch des Menschen macht einen solchen Informationstransfer möglich. [23]

Als grundlegendes physiologisches Wirkprinzip dieser schwachen elektromagnetischen Wechselwirkungen postulieren wir auch in diesem Fall den oben beschriebenen **informativen Katalysatoreffekt**. Als Analogie dieses Wirkprinzips könnte man folgendes Bild von J. Strube verwenden: Eine Lokomotive kommt an eine Weiche. Die Weichenstellung entscheidet darüber, ob der Zug nach Hamburg, Berlin oder Mailand fährt. Der informative Katalysator ist analog der Weichenstellung, die darüber entscheidet, wo der Zug (analog dem physiologischen Programm) aus eigener Kraft hin fährt. [23]

Zurzeit existieren nur hypothetische Erklärungsmodelle über den physikalisch-physiologischen Wirkmechanismus der Bioresonanztherapie, die allerdings eine hohe Plausibilität haben und sich auch phänomenologisch gut bewährt haben. Fehlende wissenschaftliche Erklärbarkeit kann aber nicht Voraussetzung für eine Anerkennung und Anwendung einer heilkundlichen Methode sein, denn das

gilt auch für allgemein anerkannte und angewandte Naturheilverfahren wie die Akupunktur oder die Homöopathie. Darüber hinaus wird auch in der Schulmedizin schon immer eine Vielzahl von Therapien und Maßnahmen angewandt, deren Wirkmechanismen wissenschaftlich nicht oder erst Jahrzehnte später verstanden werden (z. B. die Wirkungsweise von Acetylsalicylsäure im Aspirin). Empirisch bewährte, praktisch-therapeutische Wirksamkeit ist das Entscheidende in der Heilkunde, nicht wissenschaftliche Erklärbarkeit.

Nach dem Erfahrungswissen der praktisch-naturheilkundlich tätigen Ärzte [z. B. 28, 41] zeigen sich die besten Therapieerfolge bei:

- Allergien und Unverträglichkeiten
- funktionellen Erkrankungen / psychosomatischen Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- akuten und chronischen Schmerzen
- Rheumatischer Formenkreis
- Operationsnachbehandlungen
- chronisch, latenten Intoxikationen (z. B. bei Amalgambelastungen).

Nach den therapeutischen Erfahrungen der Praktiker und auch im Hinblick auf die postulierten Wirkprinzipien kann man versuchen, jeden Krankheitszustand positiv zu beeinflussen.

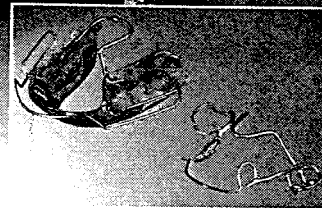
Humanstudien

Zurzeit existieren meines Wissens 13 kontrollierte klinische Humanstudien über die Bioresonanztherapie. Die Studie von Chervinskaya et al. [11, 12] über respiratorische und allergische Erkrankungen bestätigt die positiven Ergebnisse von Schumacher [52] und Hennecke [26], deren Untersuchungen allerdings unkontrolliert durchgeführt wurden. Die Studie von Kofler et al. [33] hat ein widersprüchliches Ergebnis. Nach den subjektiven Angaben der Teilnehmer wirkt die Bioresonanztherapie bei Pollinose, nach den objektiven Messdaten nicht. Für die Auflösung dieses Widerspruchs sei auf Galle [23] verwiesen. In der Studie von Schöni et al. [51] mit Neurodermitiskindern ist die positive Wirkung der Bioresonanztherapie gegenüber der Placebogruppe bei zwei der drei primären Zielkenngrößen zwei- bis dreimal so groß, aber knapp nicht signifikant. Schöni et al. halten die Bioresonanztherapie deshalb für nicht wirksam. Die Streuungen der Messdaten sind enorm groß. Wir vermuten eine nicht adäquate statistische Auswertung. Auch Lütke [36] hält den Schluss von Schöni et al. nicht für zulässig. Zwei Studien zeigen die klinische Wirksamkeit beim Rheumatischen Formenkreis auf [25, 38]. Weitere zwei Studien dokumentieren bei Patienten mit Rheumatoider Arthritis, dass sich verminderte zelluläre Stressproteingehalte und verminderte antioxidative Schutzenzymgehalte durch die Bioresonanztherapie normalisieren [31, 32]. Nienhaus und Galle [42] zeigten, dass sich funktionelle Magen-Darm-Beschwerden durch die Bioresonanztherapie im Vergleich zur Placebotherapie deutlich besserten. Bei Kindern und Jugendlichen dokumentierten Saweljew et al. [49] die positive Wirkung bei Asthma bronchiale. Auch Trifomov et al. [58] belegen die klinische Wirksamkeit der Bioresonanztherapie bei obstruktiven Atemwegserkrankungen.

Fortsetzung auf Seite 11

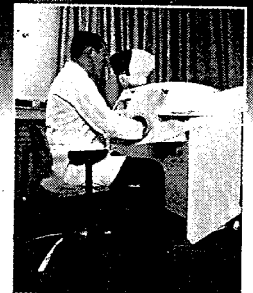
BICRODENTAL

Das kieferorthopädische Fachlabor in Europa



Bionator- und Crozatgerät

Herstellung von Bionatoren nach Prof. Balters und Crozatgeräten nach Dr. Crozat unter fachzahnärztlicher Leitung von Dr. Chr. Herrmann

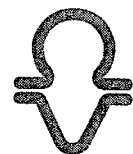


Laserschweißgerät der Firma BEGO

- Beratung in ganzheitlicher Kieferorthopädie im GKO-Institut unter fachzahnärztlicher Leitung von Dr. Chr. Herrmann
- Besondere Konstruktion der Apparatur mit Wirkung auf den Stoffwechsel des Mundbereiches
- Anwendung modernster Laser-Schweißtechnik
- Durchführung praktischer Kurse für Bionator- und Crozat-Therapie

BICRODENTAL

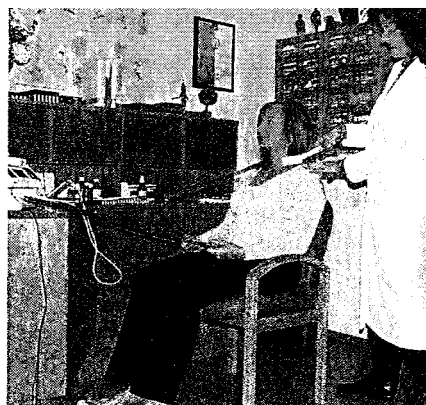
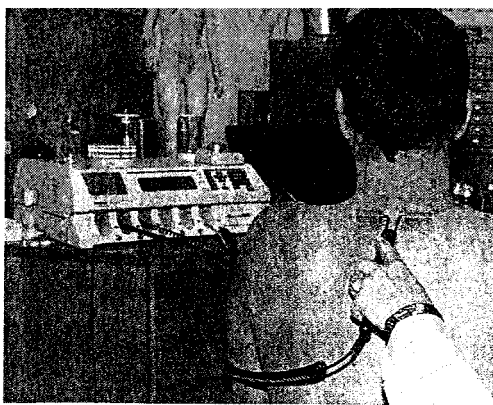
Fachlabor für Bionator- und Crozattechnik GmbH & Co. KG



Franz-Knauff-Straße 2-4 · 69115 Heidelberg
Telefon 0 62 21 - 9 05 37 18 · Telefax 0 62 21 - 9 05 37 66

Literatur

- ¹ Aissa J, Litime MH, Attias E, Benveniste J: Molecular signalling at high dilution or by means of electronic circuitry. *Journal of Immunology* 150: A146, 1993
- ² Aissa J, Jurgens P, Litime MH, Behar I, Benveniste J: Electronic transmission of the cholinergic signal. *FASEB Journal* 9: A683, 1995
- ³ Aissa J, Jurgens P, Litime MH, Behar I, Benveniste J: Isolierte Organe und Information von Acetylcholin; in: Endler PC, Schulte J (ed.): *Homöopathie – Bioresonanztherapie*. Wien, Maudrich, 1996, pp 163-168
- ⁴ Benveniste J, Aissa J, Litime MH, Tsangaris GT, Thomas Y: Transfer of the molecular signal by electronic amplification. *FASEB J.* 1994; 8: A 398
- ⁵ Benveniste J, Jurgens P, Aissa J: Digital recording/transmission of the cholinergic signal. *FASEB J* 1996; 10: A1479
- ⁶ Benveniste J, Jurgens P, Hsueh W, Aissa J: Transatlantic transfer of digitized antigen signal by telephone link. *J Allergy Clin Immunol* 1997; 99: 175
- ⁷ Benveniste J, Aissa J, Guillonnet D: Digital biology: Specificity of the digitized molecular signal. *FASEB J* 1998; 12: A412
- ⁸ Benveniste J, Aissa J, Guillonnet D: A simple and fast method for in vivo demonstration of electromagnetic molecular signalling (EMS) via high dilution or computer recording. *FASEB Journal* 13: A163, 1999
- ⁹ Benveniste J, Kahhak L, Guillonnet D: Specific remote detection of bacteria using an electronic/ digital procedure. *FASEB Journal* 13: A852, 1999
- ¹⁰ Bischof, M: *Biophotonen – Das Licht in unseren Zellen*. Frankfurt, Zweitausendeins 1995
- ¹¹ Chervinskaya AV, Nakatis JA, Gorelow AI, Nasarowa LW: MORA-Therapie bei respiratorischen und allergischen Erkrankungen. Untersuchungsbericht des Staatlichen Wissenschaftlichen Pulmonologie-zentrums, St. Petersburg 1997. [Die deutsche Übersetzung aus dem Russischen ist über den Autor erhältlich]
- ¹² Chervinskaya AV: MORA-Therapie for respiratory and allergic diseases. Vorträge anlässlich des Symposiums 2002 der Internationalen Ärzte-Gesellschaft für Biokybernetische Medizin. 19./20. April, Bad Nauheim 2002
- ¹³ Citro M, Smith CW, Scott-Morley A, Pongratz W, Endler PC: Transfer of information from molecules by means of electronic amplification; in: Endler PC, Schulte J (ed.): *Ultra high dilution*. Dordrecht, Kluwer Academic Publishers, 1994, pp 209-214
- ¹⁴ Citro M, Endler PC, Pongratz W, Vinattieri C, Smith CW, Schulte J: Hormon effects by electronic transmission. *FASEB Journal* 9: A392, 1995
- ¹⁵ Citro M.: *Metamolecular Informed Signal (MMIS)*. In: O. Bergsmann (Hrsg.): *Struktur und Funktion des Wassers im Organismus – Versuch einer Standortbestimmung*. S. 72-77, Facultas-Universitätsverlag, Wien 1994
- ¹⁶ Davies P: *Prinzip Chaos*. München, Bertelsmann 1988
- ¹⁷ Endler PC, Heckmann C, Lauppert E, Pongratz W, Smith CW, Senekowitsch F, Citro M: Amphibienmetamorphose und Information von Thyroxin. Speicherung durch bipolare Flüssigkeit Wasser und auf technischen Datenträger; Übertragung von Information durch elektronischen Verstärker; in: Endler PC, Schulte J (ed.): *Homöopathie – Bioresonanztherapie*. Wien, Maudrich, 1996, pp 127-160
- ¹⁸ Endler PC, Pongratz W, Smith CW, Schulte J: Non-molecular information transfer from thyroxine to frogs. *Vet Human Toxicol* 37:259-263, 1995
- ¹⁹ Endler PC, Citro M, Pongratz W, Smith CW, Vinattieri C, Senekowitsch F: Übertragung von Molekül-Information mittels Bioresonanz-Gerät (BICOM) im Amphibienversuch. Kontrollierte Blindstudie. *Erfahrungsheilkunde* 44 (3), S. 186-192, 1995
- ²⁰ Fedorowski A., Steciwko A, Rabczynski J.: Low-frequency electromagnetic stimulation may lead to regression of Morris Hepatoma in Buffalo rats. *The Journal of Alternative and Complementary Medicine* 10(2), pp 251-260, 2004
- ²¹ Fedorowski A., Steciwko A, Rabczynski J.: Serum cathepsin B activity during regression of Morris hepatoma 5123 D. *Med Sci Monit* 10(5), pp 144-150, 2004
- ²² Galle M.: Orientierende Untersuchung zur experimental-biologischen Überprüfung der Hypothesen zur Bioresonanz von Franz Morell. *Erfahrungsheilkunde* 1997; 46:840-847
- ²³ Galle M: MORA-Bioresonanztherapie ... und es funktioniert doch! *Biologische Fakten – Physikalische Thesen*. Wiesbaden, Pro-medica 2002
- ²⁴ Galle M: Biophotonen und MORA-Bioresonanz – eine theoretische Annäherung. *Erfahrungsheilkunde* 54, S. 293-300, 2005
- ²⁵ Gogoleva EF: New approaches to diagnosis and treatment of fibromyalgia in spinal osteochondrosis. *Ter Arkh* 2001; 73: 40-45. [Die deutsche Übersetzung aus dem Russischen ist über den Autor erhältlich]
- ²⁶ Hennecke J: *Energetische Allergietherapie – Möglichkeiten und Erfahrungen mit der Bicom-Bioresonanz-therapie*. *Ärztezeitschrift f. Naturheilverf.* 1994; 35:427-432
- ²⁷ Herrmann E: MORA und Schmerz. Eine Studie über die Effizienz der MORA-Therapie bei der Behandlung von Schmerzpatienten. Bad Meinberg, Klinik Silvatikum 1995
- ²⁸ Herrmann E: *Das MORA-Praxisbuch – Therapie mit körpereigenen Schwingungen*. Heidelberg, Haug 1998
- ²⁹ Hufeland-Leistungsverzeichnis der Besonderen Therapierichtungen. Hrsg.: Hufelandgesellschaft für Gesamtmedizin e.V., Karlsruhe. 3. überarbeitete Auflage, Haug-Verlag 2001, S. 45-46: MORA-Therapie
- ³⁰ Hutzschenreuter P, Brümmer H: Die Narbe, das Keloid und die MORA-Therapie. *Therapeutikon* 1991; 5:507-515
- ³¹ Islamov BI, Funtikov VA, Bobrovskii RV, Gotovskii YV: Bioresonance therapy of rheumatoid arthritis and heat shock proteins. *Bull Exp Biol Med* 1999; 128:1112-1115
- ³² Islamov BI, Balabanova RM, Funtikov VA, Gotovskii YV, Meizerov EE: Effect of bioresonance therapy on antioxidant system in lymphocytes in patients with rheumatoid arthritis. *Bull Exp Biol Med* 2002; 134:248-250
- ³³ Kofler H, Ulmer H, Mechtler E, Falk M, Fritsch PO: Bioresonanz bei Pollinose. Eine vergleichende Untersuchung zur diagnostischen und therapeutischen Wertigkeit. *Allergologie* 1996; 19:114-122
- ³⁴ Lednyczy G, Waiserman A, Sakharov D, Koshe N: Geschädigte Drosophilalarven und Information von nicht geschädigten Drosophilalarven; in: Endler PC, Schulte J (ed.): *Homöopathie – Bioresonanz-therapie*. Wien, Maudrich, 1996, pp 181-192
- ³⁵ Lednyczy G.: In vitro und in vivo Versuche, um die Kontrollfunktionen nieder-energetischer Bioinformationen und anderer Schwingungen zu demonstrieren. In: Endler, P. C. und Stacher, A. (Hrsg.): *Niederenergetische Bioinformation. Physiologische und physikalische Grundlagen für Bioresonanz und Homöopathie*. S. 115-152, Fakultäts-Universitätsverlag, Wien 1997
- ³⁶ Lüdtke R: *Journal Club – Methodischer Kommentar. Forschende Komplementärmedizin & Klassische Naturheilkunde* 5:96-97, 1998
- ³⁷ Machowinski R, Kreisl P: Prospektive randomisierte Studie zur Überprüfung der Behandlungserfolge mit patienteneigenen elektromagnetischen Feldern (BICOM) bei Leberfunktionsstörungen. In: *Wissenschaftliche Studien zur Bicom Resonanz-Therapie*, S. 77-92, Institut für Regulative Medizin, Gräfelfing 1999
- ³⁸ Maiko O, Gogoleva EF: Outpatient bioresonance treatment of gonarthrosis. *Ter Arkh* 2000; 72:50-53. [Die deutsche Übersetzung aus dem Russischen ist über den Autor erhältlich]
- ³⁹ Morell F, Rasche E: Der TSE-Medikamententest mit dem Test-Sender und -Empfänger: 1. Zeitsparende und sichere Medikamententestung ohne direkten Kontakt zwischen Patient und Medikament. 2. Beweis elektromagnetischer Schwingungen von Medikamenten. 3. Feststellung der wirksamen Frequenzbereiche von homöopathischen Medikamenten. 3 Vorträge auf Kongressen der Internationalen Medizinischen Gesellschaft für Elektroakupunktur nach Voll e.V. im Juni 1975 und September 1976 in Baden-Baden und Freudenstadt. Sonderdruck, Friesenheim, MedTronik 1976
- ⁴⁰ Morell F: Die MORA-Therapie – Therapie mit körpereigenen Schwingungen. Sonderdruck, Friesenheim, MedTronik 1978
- ⁴¹ Morell F: *MORA-Therapie*. Heidelberg, Haug 1987
- ⁴² Nienhaus J, Galle M: Placebokontrollierte Studie zur Wirkung einer standardisierten MORA-Bioresonanztherapie auf funktionelle Magen-Darm-Beschwerden. *Forschende Komplementärmedizin & Klassische Naturheilkunde* 13:28-34, 2006
- ⁴³ Papcz BJ, Barpvic J: Einsatz biophysikalischer Frequenzverfahren beim Überlastungssyndrom von Leistungssportlern. *Erfahrungsheilkunde* 48(7), S. 449-450, 1999
- ⁴⁴ Pongratz W, Endler PC, Lauppert E, Senekowitsch F, Citro M: Saugutentwicklung und Information von Silbernitrat. Speicherung durch bipolare Flüssigkeit Wasser und auf technischen Datenträger; Übertragung von Information durch elektronischen Verstärker; in: Endler PC, Schulte J (ed.): *Homöopathie – Bioresonanztherapie*. Wien, Maudrich, 1996, pp 169-180
- ⁴⁵ Popp FA: Coherent photon storage of biological systems; in: Popp FA, Warne U, König HL, Peschka W (ed.): *Electromagnetic Bio-Information*. München, Urban und Schwarzenberg, 1979; pp 144-167



Fortsetzung von Seite 9

Bei leichten chronischen Lebererkrankungen dokumentierten Machowinski und Kreisl [37] die erfolgreiche Anwendung der Bioresonanztherapie. Papcz und Barpvic [43] halten die Bioresonanztherapie beim Überlastungssyndrom von Leistungssportlern für wirksam. Die vergleichende Studie von Wille [59] mit stotternden Kindern blieb ohne eindeutige Aussage des Autors.

Diese Studien wurden in Arztpraxen, Kliniken und Universitätskliniken durchgeführt. Zehn bestätigen das Erfahrungswissen der Praktiker, ein Autor wagt aufgrund seiner Ergebnisse keine eindeutige Beurteilung und von zwei Studien wird die Bioresonanztherapie als unwirksam bezeichnet, obwohl deren

Ergebnisse nach unserer Ansicht [23] und nach Lüdtkke [36] einen solchen Schluss nicht zulassen.

Fazit: Die überwiegende Mehrheit der durchführenden Wissenschaftler und Ärzte hält aufgrund ihrer Untersuchungen die Bioresonanztherapie für klinisch wirksam.

Tier- und Pflanzenstudien

In den letzten 15 Jahren wurden an verschiedenen Universitäten und staatlichen oder staatlich geförderten Instituten auch eine ganze Reihe von kontrollierten Tier- und Pflanzenuntersuchungen durchgeführt, um die biologische Wirksamkeit der endogenen und exogenen Bioresonanzmethode zu prüfen [1-9, 13-15, 17-22, 30, 34-35, 44, 53-57]. Diese Untersuchungen bestätigen die biologische Wirksamkeit der zentralen Elemente der Bioresonanzmethode. Mit der Bioresonanzmethode wurden u. a. die Kaulquappenentwicklung, die Herzaktivität bei Meerschweinchen, das Abwehrsystem radioaktiv verstrahlter Mäuse und die Regression eingepflanzter Malignome bei Ratten signifikant beeinflusst. Einige Studien wurden von mehreren Arbeitsgruppen wiederholt, weil die Ergebnisse so unglaublich erschienen (siehe dazu auch die Monographie des Physikers und Wissenschaftshistorikers Michel Schiff [50]). Die Erforschung der möglichen biologischen Auswirkungen nicht-stofflicher niederenergetischer Bioinformation steht erst am Beginn. Selbstverständlich ist durch solche Tier- und Pflanzenuntersuchungen die klinische Wirksamkeit am Menschen nicht belegt, aber es ist doch sehr wahrscheinlich, dass ein Informationsübertragungssystem, das bei Tieren und Pflanzen funktioniert, auch für den Menschen Bedeutung hat – zumal es am Menschen entdeckt wurde.

Die MORA-Bioresonanztherapie ist von der deutschen Hufelandgesellschaft für Gesamtmedizin [29] anerkannt und damit als allgemein anerkanntes Naturheilverfahren oder allgemein anerkanntes Verfahren der Biologischen Medizin zu bezeichnen. Die Hufelandgesellschaft besteht aus 25 Ärztesellschaften und ca. 20.000 Ärzten, die auch Naturheilkunde oder Biologische Medizin ausüben.

Für die Wirksamkeit und die daraus resultierende Anerkennung spricht allerdings auch die weite Verbreitung der Bioresonanztherapie nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Nicht nur bei vielen Ärzten, sondern auch im Bewusstsein der Bevölkerung ist die Bioresonanztherapie anerkannt, in Russland auch von der staatlichen Krankenversicherung.

Dr. rer. nat. Michael Galle
Institut für Biophysikalische Medizin
Achatstraße 12a, 55743 Idar-Oberstein/Nahe

⁴⁶ Prigogine, I., Stengers, I.: *Dialog mit der Natur*. München, Piper 1983

⁴⁷ Prigogine, I., Stengers, I.: *Das Paradox der Zeit*. München, Piper 1993

⁴⁸ Ruth B.: *Experimental Investigations on Ultraweak Photon Emission*; in: Popp FA, Warnke U, König HL, Peschka W (ed.): *Electromagnetic Bio-Information*. München, Urban und Schwarzenberg, 1979; pp 128-143

⁴⁹ Saweljew BP, Balaboklin II, Jazenko SW, Reutowa BS, Belowa NR, Semenowa Nju, Gotowskij JuW, Kasakow SA.: *Bioresonanztherapie bei der komplexen Therapie von Kindern mit Asthma bronchiale*. Medizinisch-wissenschaftliche und Lernmethodische Zeitschrift N2, Juni 2001, S. 111-130 (Die deutsche Übersetzung aus dem Russischen ist über den Autor erhältlich).

⁵⁰ Schiff M.: *Das Gedächtnis des Wassers*. Zweitausendeins, Frankfurt am Main 1997. (The memory of water. Harper Collins Publishers 1995)

⁵¹ Schöni, MH, Nikolaizik WH, Schöni-Affolder F.: *Efficacy Trial of Bioresonance in children with atopic dermatitis*. Int. Arch. Allergy Immunol. 1997; 112:238-246

⁵² Schumacher P.: *Biophysikalische Therapie der Allergien*. pp 125-133, 147-154, Stuttgart, Sonntag 1998

⁵³ Senekowitsch F, Endler PC, Pongratz W, Smith CW: *Hormone effects by CD record/replay*. FASEB Journal 9: A392, 1995

⁵⁴ Senokowitsch F, Citro M, Vinattieri C, Pongratz W, Smith CW, Endler PC: *Amphibienmetamorphose und die elektronische Übertragung von Bioinformation*. In: Endler, P. C. und Stacher, A. (Hrsg.): *Niederenergetische Bioinformation. Physiologische und physikalische Grundlagen für Bioresonanz und Homöopathie*. S. 100-114, Fakultäts-Universitätsverlag, Wien 1997

⁵⁵ Thomas Y, Schiff M, Litime H, Belkadi L, Benveniste J: *Direct transmission to cells of a molecular signal (phorbol myristate acetate, PMA) via an electronic device*. FASEB Journal 9: A227, 1995

⁵⁶ Thomas Y, Litime H, Benveniste J: *Modulation of human neutrophil activation by "electronic" phorbol myristate acetate (PMA)*. FASEB Journal 10: A1479, 1996

⁵⁷ Thomas Y, Schiff M, Belkadi L, Jurgens P, Kahhak L, Benveniste J: *Activation of human neutrophils by electronically transmitted phorbol-myristate acetate*. Medical Hypotheses 54: S. 33-39, 2000

⁵⁸ Trofimow WI, Pawlow IP, Schykina TW, Filimonow WN: *MORA-Therapie bei obstruktiven Atemwegserkrankungen*. Untersuchungsbericht der Medizinischen Universität St. Petersburg 1997. (Die deutsche Übersetzung aus dem Russischen ist über den Autor erhältlich)

⁵⁹ Wille A.: *Bioresonanztherapie (biophysikalische Informationstherapie) bei stotternden Kindern*. Forschende Komplementärmedizin & Klassische Naturheilkunde 6, Suppl. 1, S. 50-52, 1999.